



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

# Qualitätssicherung in Patenschafts- und Mentoring- projekten

# Qualitätssicherung in Patenschafts- und Mentoringprojekten

**Vorbemerkung:** Die „Aktion zusammen wachsen“ unterstützt die Qualitätssicherung in Patenschafts- und Mentoringprojekten. Das vorliegende Arbeitsmaterial soll zum Gelingen von Patenschaft und Mentoring beitragen und dazu dienen, gute Rahmenbedingungen für die Organisation des Projekts und die Arbeit der Patinnen und Paten bzw. Mentorinnen und Mentoren zu schaffen.

Die Qualitätskriterien sollen Orientierung bieten und Ihnen helfen, Ihre Arbeit besser einschätzen und beurteilen zu können sowie ggf. Problemlösungen zu finden. Da die Rahmenbedingungen der Projekte in jeder Hinsicht sehr unterschiedlich sind, werden für alle aufgeführten Arbeits-

bereiche Qualitätskriterien vorgeschlagen. Diese bauen in drei Stufen aufeinander auf und stellen verschiedene optionale Anspruchsniveaus dar, über die jedes Projekt selbst entscheiden kann. Die Orientierungs- und Arbeitshilfe zur Qualitätssicherung sollen die Projekte entsprechend ihrer Möglichkeiten verwenden und ihren Bedürfnissen anpassen können.

Zur besseren Lesbarkeit werden nur Begriffe aus dem Bereich Patenschaft verwendet, Mentoring ist grundsätzlich ebenfalls gemeint.



**BILDUNGSPATENSCHAFTEN STÄRKEN, INTEGRATION FÖRDERN.**

☑ Den Stand Ihrer Projekte können Sie einfach dokumentieren.

Legende: ■ einfaches Anspruchsniveau ■ mittleres Anspruchsniveau ■ hohes Anspruchsniveau

## Organisation und Ressourcen

	1. Stufe	2. Stufe	3. Stufe
Bedarfs- und Umfeldanalyse	Bedarf für Patenschaften vor Ort ist dem Projekt bekannt und wird regelmäßig überprüft.	Bedarf für Patenschaften wird in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Umfeld (z. B. Schulen, Migrantenorganisationen) analysiert und schriftlich festgehalten.	Bedarf wird vor dem Hintergrund systematischer Analyse von Studien, Bildungsdaten o. ä. regelmäßig analysiert.
Anzahl der Teammitglieder	Anzahl der Koordinatorinnen/Koordinatoren wird dem Betreuungsbefehl der Patinnen/Paten gerecht.	Anzahl aller Teammitglieder berücksichtigt den zusätzlichen Aufwand für Fundraising, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit o. ä.	Zahlenmäßiges Verhältnis zwischen Patinnen/Paten und Patenkindern wird regelmäßig überprüft und angepasst.
Kompetenz der Teammitglieder	Alle Teammitglieder verfügen über Führungsqualitäten, interkulturelle Kompetenzen und über nachweisbare Qualifikationen für die Arbeit mit Freiwilligen.	Alle Teammitglieder besitzen Erfahrungen in der ehrenamtlichen Arbeit mit der Zielgruppe und haben Sach- und Fachkompetenz.	Kompetenzentwicklung aller Teammitglieder wird mit Weiterbildungsmaßnahmen gefördert.
Verantwortlichkeiten	Verantwortlichkeiten im Projekt sind festgelegt (z. B. Koordination, Patenbetreuung, Fundraising u. a.).	Verantwortlichkeiten werden regelmäßig im Team reflektiert und ggf. angepasst.	Für jede Stelle gibt es eine Stellenbeschreibung, die allen Teammitgliedern zugänglich ist.
Vernetzung mit relevanten Akteuren	Es bestehen Kontakte zu strategisch wichtigen Akteuren wie Schulen, Kitas, anderen Patenprojekten, Migrantenorganisationen, Stiftungen u. a.	Kontakt zu Partnern erfolgt regelmäßig bzw. anlassbezogen.	Kontakte werden regelmäßig gepflegt und Personen werden z. B. für eine Schirmherrschaft enger an das Projekt gebunden.
Ausstattung	Bedarf an räumlicher, materieller, und finanzieller Ausstattung entspricht den erforderlichen administrativen Tätigkeiten (z. B. Büroausstattung).	Bedarf an räumlicher, materieller und finanzieller Ausstattung wird zusätzlich Arbeitsbereichen gerecht, die nicht direkt mit der Betreuung der Patenschaften befasst sind (z. B. Fundraising, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit).	Bedarf an Ausstattung wird regelmäßig überprüft und angepasst (z. B. administrativer Aufwand ist gestiegen).
Teambildung	Alle Teammitglieder haben sich auf die Ziele des Projektes verständigt.	Regelmäßige Besprechungen festigen die Kooperation der Teammitglieder und sorgen für Informationsaustausch.	Das Team sorgt mit regelmäßiger Supervision für eine gute Arbeitsatmosphäre und schafft eine hohe Identifikation mit dem Projekt.

# Projektmanagement

	1. Stufe	2. Stufe	3. Stufe
→ <b>Visionen und Ziele</b>	Visionen und Ziele sind vom Bedarf vor Ort abgeleitet.	Visionen und Ziele sind klar formuliert und schriftlich festgehalten.	Visionen und Ziele sind so detailliert formuliert, dass Indikatoren für Monitoring bzw. Evaluation abgeleitet werden können.
→ <b>Aufgabenplanung</b>	Aufgabenplan ist von den Zielen und Visionen abgeleitet und liegt schriftlich vor.	Aufgabenplan wird regelmäßig angepasst und aktualisiert, um auf Veränderungen zu reagieren.	Aufgabenplan beinhaltet konkrete Arbeitsschritte, die mit Zeitangaben und Meilensteinen versehen sind.
→ <b>Budgetplanung</b>	Budgetplanung ist vom Aufgabenplan abgeleitet und liegt schriftlich vor.	Budgetplan wird regelmäßig überprüft und aktualisiert.	Budgetplan berücksichtigt Risiken (z. B. unvorhergesehene Kosten) und enthält entsprechende Reserven.
→ <b>Monitoring und Evaluation</b>	Zweimal jährlich wird überprüft, ob die gesteckten Ziele erreicht wurden (Wurden Meilensteine erreicht? Sollte etwas verändert werden?).	Monitoring bzw. Evaluation erfolgt im ganzen Team, wird dokumentiert und ist für jeden zugänglich.	Monitoring bzw. Evaluation erfolgt systematisch anhand von Indikatoren, die aus den Zielen und dem Arbeitsplan abgeleitet sind, sodass die Nachhaltigkeit des Projektes erreicht wird.
→ <b>Fundraising</b>	Geld- und Sachmittel sind soweit eingeworben, dass die laufenden Patenschaften für den vorgesehenen Zeitraum betreut werden können.	Es liegt ein Fundraisingkonzept vor.	Kultur der Anerkennung und ggf. Gegenleistung wird gegenüber Spenderinnen/Spendern vom gesamten Projektteam gelebt (z.B. Kontaktpflege, Angebot von Darstellungsmöglichkeiten des Engagements).
→ <b>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</b>	Basisinformationsmaterial zum Projekt ist vorhanden und wird verbreitet (z. B. Infoblatt, Internetauftritt).	Informationsmaterialien für verschiedene Zielgruppen liegen vor (z. B. Schulen, Presse, Stiftungen) und werden über verschiedene Kanäle verbreitet (z. B. Internet, lokale Medien).	Jahresplan für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit liegt vor, wird dokumentiert, regelmäßig aktualisiert und erfolgt anlassbezogen.

## Vorbereitung

		1. Stufe	2. Stufe	3. Stufe
Patenkinder gewinnen	Richtige Ansprache der Patenkinder	Alter, Geschlecht, kultureller Hintergrund werden berücksichtigt.	Andere Akteure werden eingebunden (z. B. Kitas, Schulen, Verbände, Flüchtlingseinrichtungen).	Standardisierte Prozesse und Materialien für die Ansprache, die individuell angepasst werden können, liegen vor.
	Patenkinder auswählen	Auswahl erfolgt, wenn das Patenkind die Patenschaft möchte und keine Kriterien für einen Ausschluss vorliegen (z. B. psychische Krankheit, fachlicher Beratungsbedarf).	Auswahl erfolgt in Abhängigkeit von Zielen des Projektes (z. B. Eliteförderung oder Förderung bei schlechten schulischen Leistungen).	Standardisierter Prozess für die Auswahl liegt vor (z. B. Fragenkatalog, Einzelgespräch, Lehrgespräch) und Grenzen des Patenschaftsprojektes werden definiert.
Patinnen/Paten gewinnen	Richtige Ansprache potenzieller Patinnen/Paten	Ansprache erfolgt direkt bzw. über angemessene Kanäle (z. B. Anschreiben, Infoveranstaltungen, Workshops, Medien, Ausgänge in Bildungseinrichtungen, Vernetzungstreffen).	Ansprache erfolgt in Kooperation mit erfahrenen Patinnen/Paten bzw. Projektpartnern (z. B. Schulen, Hochschulen, Unternehmen, Migrantenorganisationen, Bürgerbüros).	Standardisierte Prozesse und Materialien für die Ansprache, die individuell angepasst werden können, liegen vor.
	Patinnen/Paten auswählen	Auswahl erfolgt anhand festgelegter Kriterien (z. B. erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, Erfahrungen als Freiwilliger, interkulturelle Kompetenz, menschliche Reife).	Auswahl erfolgt nach individuellen Auswahlgesprächen mit standardisierten Fragen.	Aufbau eines Pools von Patinnen/Paten, um mögliche Ausfälle kurzfristig zu kompensieren.
Orientierungshilfen für Patinnen/Paten	Vermittlung von Zielen und Aufgaben	Patinnen/Paten werden über ihre Aufgaben und die Ziele des Projekts sowie über das Konzept von Patenschaft an sich informiert.	Einführungsveranstaltungen für neue Patinnen/Paten finden regelmäßig statt.	Verfahren zur Einführung von Patinnen/Paten ist standardisiert (z. B. Infomaterial, Veranstaltung, Checkliste, ehemalige Patinnen/Paten einbeziehen).
	Vorbereitungen	Die Projektleitung erledigt alle organisatorischen Vorbereitungen für die Patenschaften.	Checkliste für organisatorische Vorbereitung liegt vor und wird bearbeitet (z. B. Aufklärung über Rechte und Pflichten, Nachweise prüfen, Arbeitsmaterialien besorgen, Versicherungsfragen klären).	Patinnen/Paten werden zur Zufriedenheit mit der Einführung in die Patenschaft befragt; Verfahren/Inhalte werden ggf. angepasst.
Matching	Matching	Kenntnisse und Fähigkeiten der Patinnen/Paten sowie Bedürfnisse des Patenkindes werden erfasst und beim Matching berücksichtigt. Die erste Begegnung von Patinnen/Paten und Patenkindern findet begleitet in einem geschützten Rahmen statt.	Patinnen/Paten werden mittels eines standardisierten Fragebogens jeweils zu ihren Erwartungen an die Patenschaft befragt, um diese im Matchingprozess berücksichtigen zu können.	Kenntnisse/Fähigkeiten der Patinnen/Paten und Bedarf des Patenkindes werden regelmäßig überprüft und aktualisiert.
	Probephase der Patenschaft	Zeitlich festgelegte Probephase der Patenschaft ist vorgesehen (z. B. eine Patenschaft sollte ohne Angabe von Gründen nach 3-4 Treffen „kündbar“ sein).	Patinnen/Paten und Patenkinder werden nach einer Probephase zu ihrer Einschätzung des Matchings befragt.	Vorzeitige Abbrüche von Patenschaften werden überprüft, Gründe untersucht und ausgewertet.
	Ziele/Intension der Patenschaft	Abschluss einer Vereinbarung zwischen Patinnen/Paten und Patenkindern über die Gestaltung der Patenschaftszeit wird angeregt.	Formulare für die Vereinbarung über die Gestaltung der Patenschaft liegen vor.	Projektleitung unterstützt bei der Patenschaftsvereinbarung mit Anregungen und Hinweisen für realistische Ziel- und Zeitangaben

# Patenschaftszeit

		1. Stufe	2. Stufe	3. Stufe
<b>Patinnen/ Paten unterstützen</b>	Anerkennung und Wertschätzung	Ehrenamtlichen wird regelmäßig für ihr Engagement gedankt, sie werden zuvorkommend und freundlich behandelt, Treffen werden angenehm gestaltet.	Projekt bietet besondere Aktivitäten für die Ehrenamtlichen an (z.B. gemeinsame Ausflüge, Feste, Museum, Theater).	Ehrenamtlichen wird Teilnahme an externen Veranstaltungen ermöglicht (z. B. durch Kooperationen, Spenden).
	Weiterbildung für Patinnen/Paten	Patinnen/Paten erhalten Anregungen für Aktivitäten mit den Patenkindern.	Informationsmaterial zu Didaktik/Pädagogik, interkultureller Kompetenz ist vorhanden.	Weiterbildungsmöglichkeiten zu projektbezogenen Themen werden angeboten (z. B. Didaktik, Pädagogik, interkulturelle Kompetenz, Situation von Geflüchteten).
	Betreuungsgespräche	Patinnen/Paten haben eine feste Ansprechperson, die bei Bedarf für Gespräche, Rückfragen und in Konfliktsituationen (z. B. telefonisch) erreichbar ist.	Regelmäßige Gespräche mit kollegialer Fallberatung werden ohne Zeitdruck geführt. Patinnen/Paten berichten regelmäßig über die Patenschaft. Leitfäden/Fragebögen dienen als Hilfestellung (z. B. bzgl. Beziehungsqualität).	Gesprächsergebnisse werden dokumentiert. Aufgaben für alle Beteiligten (Patin/Pate, Organisation und Patenkind) werden entsprechend definiert.
	Im Konfliktfall unterstützen	Ansprechperson ist telefonisch erreichbar, vermittelt im Falle eines Konflikts und ist im Umgang mit Konfliktsituationen erfahren.	Regelmäßiger Austausch mit dem Ziel der Konfliktprävention (z. B. persönliche Gespräche, Online-Tagebuch).	Für Verhalten im Konfliktfall gibt es Leitlinien/Vorschriften (z. B. wann und wie wird das Jugendamt eingebunden oder professionelle Hilfe eingeholt).
<b>Patenkinder unterstützen</b>	Betreuungsgespräche	Patenkinder haben in der Projektleitung eine feste Ansprechperson, die bei Bedarf Betreuungsgespräche führt.	Leitfaden/Fragenkatalog für Betreuungsgespräche (z. B. bzgl. der Beziehungsqualität) ist vorhanden.	Aktivitäten in Kleingruppen werden angeboten (z. B. Gruppengespräche und Treffen zum Kennenlernen anderer Patenkinder).
	Im Konfliktfall unterstützen	Patenkinder haben eine bekannte Ansprechperson, die im Konfliktfall (z. B. telefonisch) erreichbar und im Umgang mit Konfliktsituationen erfahren ist.	Regelmäßiger Kontakt mit dem Patenkind zur Konfliktprävention.	Für Verhalten im Konfliktfall gibt es Leitlinien/Vorschriften (z. B. wann und wie wird das Jugendamt eingebunden oder professionelle Hilfe eingeholt).
<b>Umfeld des Patenkindes</b>	Zusammenarbeit mit Bezugsperson	Infoblatt (ggf. mehrsprachig) zum Projekt ist vorhanden (z. B. für Eltern, Schulen, Migrantenorganisationen).	Patinnen/Paten werden für die Zusammenarbeit mit dem Umfeld angeleitet/informiert (z. B. Kontaktaufnahme mit Schule und Eltern, gemeinsame Aktivitäten mit Eltern).	Organisation informiert Eltern, wirbt für Unterstützung und/oder bindet sie in die Aktivitäten der Patenschaft ein (z. B. Informationsveranstaltungen, Feste).

# Abschluss

	1. Stufe	2. Stufe	3. Stufe
→ <b>Patenschaft beenden</b>	Patin/Pate und Patenkind führen ein Abschlussgespräch. Leitfaden für Abschlussgespräche ist vorhanden. Gemeinsame Aktivitäten sollen erwähnt werden.	Projektleitung nimmt am Abschlussgespräch teil.	Ergebnisse werden unter Berücksichtigung personenbezogener Daten dokumentiert und von den Verantwortlichen ausgewertet.
→ <b>Abbruch einer Patenschaft</b>	Projektleitung führt ein Abschlussgespräch mit der Patin/dem Paten und dem Patenkind. Die Gründe für den Abbruch werden erfragt und dokumentiert.	Kriterien als Entscheidungshilfe für den Abbruch werden festgelegt.	Ergebnisse werden unter Berücksichtigung personenbezogener Daten dokumentiert und von den Verantwortlichen ausgewertet.
→ <b>Weitere Vereinbarungen</b>	Projektleitung stellt sicher, dass das Ende der Patenschaft deutlich markiert ist (z. B. durch Abschlussunterzeichnung, Briefaustausch zwischen der Patin/des Paten an dem Patenkind).	Projektleitung unterstützt Vereinbarungen für den weiteren Kontakt zwischen Patin/Pate und Patenkind, wenn dies gewünscht wird.	Projektleitung unterstützt bei Bedarf die Vermittlung an eine externe weitere Betreuung des Patenkindes (z. B. Jugendhilfeträger).
→ <b>Abschließende Anerkennung</b>	Durch Projektleitung wird Anerkennung deutlich ausgedrückt. (z. B. Brief, Urkunde oder Erinnerungsfoto).	Gemeinsame Aktivität zum Abschluss wird angeboten (z. B. Ausflug, Essen, Theater).	Projektleitung organisiert externe Anerkennungen (z. B. Empfang beim Bürgermeister, Ehrenamtskarte mit Ermäßigungen für Kulturangebote).